

# GEMEINDEPLANET OBERWANG

AUSGABE

01 – 23



Foto: privat

Unsere Schule geht...

## TUTS NICHT POLITISIEREN!

Sie denken sich vielleicht, das ist ein komischer Titel für eine Parteizeitung, aber ich habe was erlebt. Da saß ich einmal in einem Gasthaus und es ist zum Politisieren geworden. Die üblichen Dinge: Die Politiker alle korrupt, die Leute alle arbeitsscheu, die Ausländer alle kriminell. Schnell wird es laut. Logisch. Da kommt vom Nebentisch ein mäßigendes Wort: „Tuts nicht politisieren!“ und zwar von einem der selbst auch Politiker ist, sogar noch ein höherer wie ich. Wir haben uns dann gemäßigt und mir war die Sache auch ein bisschen peinlich.

Jetzt wo ich in aller Stille sitze und schreibe, frage ich mich, warum gerade beim Politisieren das Gespräch so schnell ruppig wird. Sie haben das sicher auch schon oft erlebt, vielleicht

auch bei Familienfeiern, oder? Dann ruft die Oma: „Hörts auf zum Streiten!“ und man mäßigt sich und redet über was anderes.

Ich glaube im Kleinen erlebt man da, wie schwierig Politik ist. Im Gegensatz zur Familienfeier kann man in der Politik nicht einfach das Thema wechseln. Wir müssen im Gemeinderat auch über die unangenehmen Dinge reden. Und wenn wir zu Ergebnissen kommen wollen, dann müssen wir es auf zivilisierte Weise tun. Anders als in einer Diktatur kann der Bürgermeister nicht anschaffen, wie er will. Die höchste politische Autorität ist der Gemeinderat, nicht der Bürgermeister, also heißt es reden, reden, reden.

Bei einer Sitzung auf der Kammer in Linz hat eine Politikberaterin genau zu

diesem Thema zu uns gesprochen. Sie sagte: „Wenn ihr die anderen überzeugen wollt, führt der Weg immer über die Herzen. Von dem, den man nicht mag, will man auch die Meinung nicht annehmen.“

Wussten Sie: „Parlament“ heißt „Redhaus“. Stimmt ja auch, aber ist es auch ein „Zuhörhaus“? Ich habe eine Tante, die ist ein richtiges Parlament. Die braucht nicht Luft zu holen, echt! Ich betrachte ihre Besuche als „Schule des Zuhörens“. Ich muss eh was lernen, damit es beim Politisieren nicht immer gleich so laut wird.

Gute Unterhaltung beim Lesen dieser umfangreichen Ausgabe wünscht

**ANDREAS  
PILLICHSHAMMER**

## UNTERACH IST ANDERS



Foto: Thomas Ledl, CC BY-SA 3.0.at

... das Lederermayerhaus bleibt.

Dort wird ein ganz altes Haus im Ortszentrum hergerichtet. Es heißt Lederermayerhaus. Wenn man das sieht, denkt man unweigerlich an unsere alte Volksschule, die im Frühjahr abgerissen wird.

Wenn es nach uns Grünen geht, wären wir eher für den Erhalt gewesen. Ob wir uns durchgesetzt hätten? Zu unserer Zeit wurde darüber nie im Gemeinderat abgestimmt. Das muss schon vorher beschlossen worden sein.

**Was wir aber im Zweifel jedenfalls gemacht hätten, wäre eine Befragung der Bevölkerung, also von Ihnen.**

Wie hätten Sie abgestimmt? Abreißen oder erhalten? An der alten Schule hängen viele Erinnerungen. Vermutlich wäre vielen der Erhalt etwas wert gewesen.

**Jetzt, wo der Zug schon Richtung Abriß fährt, können wir nur noch unsere**

**Erinnerungen sortieren.** Haben Sie denn Fotos von oder aus der Schule? Oder haben Sie etwas erlebt darin, das Sie schon immer aufschreiben wollten? Tun Sie es! Tun Sie es und schicken Sie uns den Text, schicken Sie uns auch Ihre Fotos. Wir werden alles geordnet an das Mondseer Archiv weitergeben. (Sie werden es annehmen, wir haben schon gefragt). Oberwang selbst hat ja kein Archiv, es hat sich auch noch nicht am Mondseer Archiv finanziell beteiligt. Das ist auch so ein Thema, das wir einmal angehen müssen.

**ANDREAS  
PILLICHSHAMMER**

## STARTWORKSHOP BIENENFREUNDLICHE GEMEINDE



Foto: privat

**Schritt zwei: Die Begehung der Gemeinde mit Experten des Landes OÖ.**

Der Startschuss für diese Initiative ist am 27.9. beim Fidelity Bauern gefallen. Nach der Eröffnung durch Herrn Bürgermeister Hausleithner haben Kolleginnen Wagner und Zauner vom Bodenbündnis OÖ eine sehr informative und professionelle Präsentation zum Thema Wildbienen vorgetragen. Nach einer kurzen Pause haben sich die Teilnehmer:innen in vier Arbeitsgruppen aufgeteilt.

Hier wurden bereits Vorschläge für die Umsetzung ausgearbeitet. Die Ergebnisse wurden dann präsentiert und auch gleich diskutiert und priorisiert.

Erwähnenswert ist vor allem die motivierte und konstruktive Zusammenarbeit aller Teilnehmer:innen. Ich denke es ist uns gelungen einen soliden Grundstein für dieses Projekt zu legen.

**VIELEN DANK  
FÜR DIE GUTE ZUSAMMENARBEIT!  
Informationsmaterial liegt bereits im  
Gemeindeamt auf.**

Am 17.11.22 erfolgte als nächster Schritt die Begehung und Festlegung der öffentlichen Flächen mit dem Landschaftsplaner DI Kumpfmüller. Es werden zwar nur wenige kleine Flächen zur

Verfügung gestellt, aber ein Anfang ist gemacht. Sehr erfreulich ist die Feststellung vom Landschaftsplaner, dass die meisten Flächen, mit nur mehr zwei Mal mähen, bereits insektenfreundlich blühen werden.

**Anfang nächsten Jahres findet eine ausführliche Einführungsveranstaltung mit Filmvorführung statt.** Wir hoffen möglichst viele von euch begrüßen zu dürfen, damit ihr wichtige Informationen und Tipps von Fachleuten, für eure Gartenprojekte mitnehmen könnt. Der Termin wird noch rechtzeitig bekanntgegeben.

**IM FRÜHJAHR GEHT'S DANN MIT DER PRAKTISCHEN UMSETZUNG LOS!**

Bitte denkt daran, dass auch in den Privatgärten, wie auf öffentlichen Flächen, auf Pestizide und künstliche Düngung verzichtet werden soll.

Ich stehe euch für Fragen gerne zur Verfügung.

**HANS LEITHNER**  
Bienenbeauftragter, 067762281469  
leithnerhans@gmail.com

# E-CARSHARING

## GELD & CO<sub>2</sub> SPAREN



Foto: privat

Beim „Daxi“ handelt es sich wohl um eine Ehrenbezeichnung für einen Bürgermeister, der sich bei dessen Einführung verdient gemacht hat. Recht so!

### Wie soll das funktionieren?

Ganz einfach! Die Gemeinde leaset einen Elektro-Kleinwagen und stellt diesen den Interessent:innen zu günstigen Bedingungen zur Verfügung. Das E-Auto würde an einem zentralen Platz mit eigener Ladestation bereit stehen.

Die Reservierung erfolgt online.

Dies wäre eine weitere wichtige Maßnahme um nachhaltige Mobilität gerade im ländlichen Raum zu fördern. Neben dem Klimaticket, der Fahrplan Optimierung bei Bus und Bahn und der Einführung des Postbus Shuttle sind

auch hier die GRÜNEN federführend. Gerade die günstigste und gesündeste Mobilität, Radfahren und Gehen, muss mehr gefördert werden.

Bei PKW mit geringer Laufleistung, besonders Zweitwagen, sind die Einsparpotentiale enorm.

### DAS ALLES KÖNNTEST DU DIR IN ZUKUNFT SPAREN:

- Anschaffungskosten
- Wertverlust
- Versicherung
- Service und Wartungskosten
- Reparaturkosten
- Autobahnvignette
- Pickerl Überprüfung
- Reinigungskosten
- Reifenwechsel Sommer/Winter
- Eigenen Parkplatz

**Die Kosten können bei Carsharing gegenüber Kauf oder Leasing auf bis zu ein Fünftel gedrückt werden.**

Natürlich muss sich jemand darum kümmern, dass das Fahrzeug immer in einwandfreiem Zustand ist. Derjenige könnte z.B. das Auto kostenfrei nutzen.

# DER POSTBUSSHUTTLE

## WÄCHST AUS DEN KINDERSCHUHEN



Foto: privat

Aufmerksame Mitbürger:innen haben es vielleicht schon beobachtet: Die Haltestellentafeln sind montiert. Jetzt ist endgültig klar, wo man auf den Bus warten muss.

### Was aber noch besser ist:

Er ist wesentlich billiger geworden und für Leute, die das Klimaticket haben, kostet er eigentlich nur noch einen Papienstiel. Unsere Empfehlung: Probieren Sie ihn aus!



Postbus Shuttle App



Postbus Shuttle App

Die Gemeinde Innerschwand hat dieses Modell bereits 2021 in Form des „Daxi“ eingeführt.

Mondsee, Zell am Moos und Oberhofen arbeiten an der Umsetzung.

Wir haben bei der Gemeinderatssitzung am 6.12.2022 einen Antrag auf Umsetzung dieser wichtigen Erweiterung der umweltverträglichen UND kostensparenden Mobilität eingebracht.

Der Umweltausschuss wurde vom Gemeinderat beauftragt die Möglichkeiten auszuloten.

Wir halten euch natürlich weiter auf dem Laufenden.

**HANS LEITHNER**



# „ICH GLAUBE NICHT AN ELEKTROAUTOS“



Foto: Adobe Stock



Foto: Wikimedia Commons

Je weniger das Öl wird, desto wagemutiger werden die Bohrungen um die verbleibenden Reserven. Die Polkappen, der Permafrost, Naturschutzgebiete, indigenes Land, wenn es drauf ankommt, ist der Ölindustrie nichts heilig. Im Lexikon stehen mehr als hundert schwere Öl-Unfälle. Die meisten davon Kollisionen von Tankern.

Solche Sätze gibt es oft zu hören. Obwohl immer weniger Leute in die Kirche gehen, scheint es doch noch recht viele Glaubensfragen zu geben. Im Zuge der Überlegungen zur Einführung eines E-Autoteilens ist auch im Gemeinderat einiger Unglaube E-Autos gegenüber zu Tage getreten.

Die Befürchtungen hängen an der Batterietechnik, und zwar am Rohstoffverbrauch für deren Herstellung und daran dass Menschenrechtsverletzungen in den jeweiligen Bergbauländern zu befürchten sind.

## DAS SIND BERECHTIGTE SORGEN.

Seit Jahrhunderten beutet der reiche Westen die anderen Kontinente aus. Diamanten, Tropenholz, Kautschuk, Sklaven, Öl, Bananen und vieles mehr. Auf EU-Ebene ist ein Lieferkettengesetz in Ausarbeitung, das Firmen dazu verpflichten soll, den Ursprung ihrer Waren offen zu legen, damit man sie für Menschenrechtsverletzungen entlang der Lieferkette verantwortlich machen kann. So können wir die gesamte Problematik im weltweiten Rohstoffgeschäft in Griff bekommen, nicht nur bei Silizium, das wir für Batterien brauchen.

Siehe <https://www.suedwind.at/lieferketten/>

Es hat in der Geschichte schon viele Hungersnöte gegeben, Biafra wurde aber legendär, weil eine Medienkampagne die blähbauchigen Kinder in den späten 60ern bis in unsere Wohnzimmer brachte. Man bat um Spenden um zu lindern, was Europa mit seinem Durst nach Öl anrichtete. Besonders der Shell-Konzern spielte eine unselige Rolle.

## NUN ABER UMGEKEHRT GEDACHT: GLAUBEN ALLE E-SKEPTIKER AN DIE PETROMOBILITÄT?

Ist es nicht so, dass wir uns klammheimlich an die Schweinereien der Erdölindustrie gewöhnt haben? Wer kann sich an die Biaffrakrise erinnern? Eine riesige Hungersnot in Afrika, wo es nur um Öl ging. „Du schaust aus wie ein „Biaffrakind“ sagte man damals gerne. Und was ist mit der Exxon Valdez? Mit der Deepwater Horizon? Was ist mit dem ersten Irakkrieg? „No blood for oil!“ konnte man damals bei Demonstrationen lesen.

## DIE ERDÖLINDUSTRIE ZIEHT SEIT JAHRZEHTEN EINE SPUR AUS BLUT UND VERWÜSTUNG ÜBER UNSEREN PLANETEN.

Wenn ein Öltanker nach Europa fährt, fährt ein Geldtanker in die Gegenrichtung mit jenem Geld, das wir bei der Tankstelle abgeliefert haben. Damit finanzieren wir Busladungen voller Diktatoren, von Gadaffi über Hussein bis Putin, um nur jene zu nennen, die in der ersten Reihe saßen und sitzen. Und das ist in Ordnung?

Wir finden den Kommentar unseres Vizebürgermeisters zu dem Thema recht gescheit, der gesagt hat, dass wir heute

nicht wissen, ob nach der Elektromobilität noch eine bessere Technik kommt. **Bis auf Weiteres schließen auch wir GRÜNE uns dem Trend Richtung E-Mobilität an.**

Wer bessere Ideen hat, soll aufzeigen.

## ANDREAS PILLICHSHAMMER

## STROM AUS ALTEN MÜHLEN

**Früher gab es viele Mühlen.**

Oft sieht man nichts mehr davon. Geliebt ist aber das „Mühlenrecht“, das immer noch im Grundbuch eingetragen ist und brach liegt.

Wer ein solches Recht hat, oder wen kennt, der es hat, sollte folgendes wissen: **Es gibt eine neue Förderung** des GRÜN geführten Klimaschutzministeriums. Man kann sich die Kosten für Beratung und Planung eines Umbaus oder Wiederaufbaus gut fördern lassen. Strom wird noch dazu gut bezahlt!

**Mehr Information gibt es unter** <https://www.klimafonds.gv.at/call/kwkw/>

# RAUMORDNUNG

## WER SCHÜTZT DEN ÖFFENTLICHEN RAUM?



Foto: privat

Ein Beispiel für den Konflikt zwischen öffentlich und privat sind die Schleichwegerl. Hier zur Anschauung das Wegerl hinterm Schmied. Kann man drüben weiter gehen, oder muss man sich fürchten verjagt zu werden? Sollen wir zum Erhalt etwas tun, oder sollen wir bei ihrem Verfall zuschauen?

Das öffentliche Wohl besteht nicht aus der Summe aller Privatinteressen. Wenn

man eine Anzahl Einfamilienhausbesitzer die nur an ihr Privatinteresse denken, entscheiden lässt, wo in ihrer Siedlung ein Spielplatz gebaut werden soll, wird es Streit geben, obwohl sich alle einen Spielplatz wünschen. Was es wirklich braucht, ist Gemeinsinn. Gemeinsinn ist das Gegenteil von Eigensinn. Er ist der Mörtel zwischen den Ziegeln des gemeinsamen Hauses, der alles zusammen hält. Am leichtes-

ten haben es Bürgermeister:innen in Gemeinden, wo die Leute Gemeinsinn haben. Echter Wohlstand ereignet sich nicht nur in den eigenen vier Wänden, er zeigt sich auch darin, dass wir draußen auf der Straße eine großzügige, gut gestaltete und gepflegte Umgebung vorfinden, in der wir uns gefahrlos bewegen können.

### WER SOLL DEN ÖFFENTLICHEN RAUM SCHÜTZEN, WENN NICHT DIE POLITIK?

Die Aufgabe der Politik ist zuerst der Schutz des Allgemeininteresses und erst in zweiter Linie das Geltenlassen von Privatinteressen. Politiker, die behaupten es allen recht zu machen, sind Populisten oder unerfahren. Umgekehrt haben Bürger, die glauben, Politiker seien dazu da ihnen im Sinne ihrer Privatinteressen zu helfen, die Idee von Politik nicht recht verstanden. Das Wort „Privat“ bedeutet in seinem lateinischen Ursprung übrigens: „Der Öffentlichkeit geraubt.“

# PRIVATE HÄUSLBAUER

## MÜSSEN PLATZ FÜR DEN SCHNEEPFLUG FINANZIEREN



Foto: privat

Auf dieser Wiese werden bald eine Nebenstraße und sechs Häuser gebaut. Unsere Gemeindestraße könnte zu schmal werden, wenn in den nächsten Jahrzehnten die Bautätigkeit hier oben fortgesetzt wird.

Ganz nahe am Lebensroas-Weg wurden sechs Bauparzellen gewidmet. (Unserer Meinung nach viel zu nahe.) Wir GRÜNE wollten, dass entlang der Straße ein schmaler Streifen in Gemeindehand bleibt, damit man in Zukunft Platz hat, zum

Beispiel für das Ablagern von Schnee oder eine Bushaltestelle. Die anderen Fraktionen haben das Problem anders gelöst. Den drei Besitzern der Bauparzellen wird einfach vorgeschrieben, dass sie mit dem Gartenzaun einen Meter oder eineinhalb in ihr eigenes Grundstück hinein rücken müssen. Den Platz draußen müssen sie freihalten.

Wir vermuten, dass die Käufer:innen der Parzellen wenig Lust haben werden den Streifen außerhalb ihres Zaunes zu finanzieren. Sie haben ja auch nichts davon außer Spesen in fünfstelliger Höhe. Wir fänden es gerechter, wenn die Gemeinde das Land behalten hätte.

Warum sollen Häuslbauer für die Gemeinde Land kaufen? Übrigens will die Gemeinde, so es nach dem Willen der ÖVP geht (und das ist fast immer so), den Häuslbauern auch noch die Pflege dieses Streifens aufbürden.

Schnee auf Privatgrund ablagern? Das schon, aber den Platz, den man dafür braucht, bezahlen? Nein! Diesen Streifen mähen? Schon gar nicht! So geht man mit Häuslbauern nicht um!

# FRISCHER WIND FÜR OBERÖSTERREICH

Der drohende Klimakollaps und der Krieg in der Ukraine machen klar, wir müssen schleunigst raus aus Öl und Gas. Die beste Energie ist die, die wir nicht importieren, sondern vor Ort erzeugen. Mit der Kraft der Sonne, des Wassers, der Erdwärme und auch des Windes. Der bläst zwar nicht überall, aber es gibt in vielen Landesteilen sehr windreiche Gegenden, die sich bestens für Windkraft eignen. Etwa im Mühlviertel, im Inn- und Hausruckviertel, im Mondseeland und in der Region Steyr. Die sichere Versorgung mit günstigem heimischen Grün-Strom ist mittlerweile geradezu eine Lebensversicherung für Bevölkerung und Wirtschaft. So liefern 100 Windräder etwa den Strom für 100.000 Wärmepumpen. In Österreich sparen wir durch Windkraft jährlich mehr als 3,9 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> ein. Das ist ungefähr so viel, wie 1,6 Mio. Autos ausstoßen.

Während andere Bundesländer Windenergie kräftig ausbauen und manche den Strombedarf schon zu 100% selbst erzeugen, herrscht in Oberösterreich absolute Flaute. Die schwarz-blaue Landeskoalition legt den Windpionieren des Landes seit Jahren Steine in den Weg anstatt sie zu unterstützen. Nur ein (!) neues Windrad ist in den letzten 6 Jahren in OÖ ans Netz gegangen. Warum das so ist, ist schnell erklärt. Die Regierungskoalition von LH Stelzer und LR Haimbuchner hat aus den Raumordnungsplänen alle bis 2015 geltenden Windvorrangzonen rausgestrichen. Die Botschaft an die Windprojektentwickler war: Wir wollen bei uns keine Windkraft. Fast fertige Projekte wanderten damit in die



Foto: Die Grünen OÖ

Schublade. Doch ohne Rückenwind der Politik hat Windkraft keine Chance. Dabei spricht sich die klare Mehrheit der Bevölkerung für einen raschen Ausbau der Windkraft in OÖ aus, wie eine Umfrage des SORA-Instituts belegt. Und sie tut das im vollen Bewusstsein, dass Windräder das Landschaftsbild verändern. Besonders hoch ist die Zustimmung dort, wo bereits Windräder stehen.

„Es ist Zeit auch bei uns eine Windkraft-Offensive zu starten“, hat der Grüne Landessprecher Stefan Kaineder beschlossen diese Flaute zu durchbrechen. Er hat als Ziel 100 neue Windräder für Oberösterreich bis 2030 ausgerufen. Dafür braucht es ein klares Bekenntnis der Politik, die Ausweisung von Windvorrangzonen und einen mutigen Standortplan. „100 Windräder bis 2030 sind der Start in ein neues Zeitalter der Energiefreiheit“, fordert Kaineder jetzt Nägel mit Köpfen zu machen.

Wir Grüne starten daher die Initiative „100 Windräder für OÖ“ und rufen die Bürger:innen auf aktiv mitzuhelfen. Gemeinsam werden wir die Blockade der Energiewende in OÖ überwinden.

**Hier kannst du die grüne Wind-Petition unterstützen: mit-dir.at**



## DAS SPRICHT FÜR WINDRÄDER

- Wind gibts gratis vor unserer Haustür. Wir sparen uns den Import von Öl, Gas und Atomenergie.
- Windenergie ist CO<sub>2</sub>-neutral und sauber.
- Windenergie ist günstig und preisstabil.
- Windräder produzieren den meisten Strom im Winter, dann wenn PV-Anlagen und Wasserkraft weniger liefern.
- Ein einziges Windrad versorgt eine ganze Gemeinde (3-4.000 Haushalte).
- Windräder sind schnell gebaut.
- Windkraft schafft Arbeitsplätze. Von VOEST-Stahl bis zu Gleitlager, die Windindustrie setzt auf Produkte aus OÖ.

## DAS SAGT OÖ ZUR WINDKRAFT

**84%** SIND FÜR EINE AKTIVE KLIMAPOLITIK

**68%** SIND FÜR WINDRÄDER, AUCH WENN LANDSCHAFTSBILD VERÄNDERT WIRD

Quelle: SORA-Klimaumfrage 2022 im Auftrag des Landes OÖ.

Foto: Gulzernberg / Istock



# BÜRGERBETEILIGUNG

## GEMEINDEPOLITIK IST KEIN WUNSCHKONZERT



Aber es gibt verschiedene Möglichkeiten euch, die Mitbürger:innen, einzubinden. Fragestunde, Livestream, Sprechstunde, offene Abende, Protokolle-Veröffentlichen. Hier ein Überblick über das, was es schon gibt und was wir GRÜNE uns vorstellen.

**Bei der Gemeinderatssitzung am 6.12.2022 haben wir die Einführung einer Bürger:innenfragestunde beantragt.** Ganz am Anfang forderten wir schon einmal die Termine der Gemeinderatssitzungen mit der Tagesordnung aktiv auf der GEM2GO App anzukündigen. Wir haben kein Gehör gefunden.

Bei der Diskussion um die Fragestunde, die unten noch näher erläutert wird, entgegnete man uns, dass unser Bürgermeister in seiner Sprechstunde ohnehin allen Bürger:innen für Fragen und Anliegen zur Verfügung steht. Das ist gut so und wird auch entsprechend genutzt.

**Wir sehen hier aber eine zusätzliche Möglichkeit sich aktiv in die Gemeindepolitik einzubringen.** Warum sind ÖVP und FPÖ gegen solche einfache Mittel der Bürgernähe? Selbst wenn die Fragestunde nicht genutzt werden würde, empfinden wir eine offene Tür freundlicher als eine geschlossene.

**Eine besondere Freude waren die vollen Zuschauerplätze bei der drittletzten Sitzung.**

Es ist für den Gemeinderat sehr motivierend, wenn Interesse und Beteiligung von den Mitbürger:innen gezeigt werden. **Gleich vorweg: Hier sind die kommenden Sitzungstermine:** <http://www.oberwang.at/Politik/Sitzungstermine>

**Bitte notieren Sie sie und kommen Sie zuhören.**

### STREAMEN

In Mondsee wird im Zuge der Renovierung des Amtshauses alles so eingerichtet, dass die Gemeinderatssitzungen vom Sofa aus "gestreamt" werden können. Das haben wir noch nicht thematisiert, wird aber auch bei uns kommen. Wir fürchten, dass es auch hier wieder "bitte warten" heißt. Unsere bisherigen Erfahrungen geben uns Anlass dazu.

### IN DER ZWISCHENZEIT HABEN SIE ALS BÜRGER:INNEN FOLGENDE MÖGLICHKEITEN IHRE ANLIEGEN VORZUBRINGEN:

- Kontaktieren Sie den thematisch zuständigen Ausschussobmann. Hier finden Sie die Namen: <http://www.oberwang.at/Politik/Gremien>
- Kontaktieren Sie jene Fraktion, der Sie am meisten vertrauen. Zum Beispiel [oberwang@gruene.at](mailto:oberwang@gruene.at) oder kommen Sie zum „Grünen Donnerstag“ am **Do, 26. Jänner** zum Stabauer.
- Kontaktieren Sie eine Gemeinderätin. Genau, es braucht auf einem Antrag nämlich nur eine einzige Unterschrift. Es genügt also, wenn Sie einen einzelnen Gemeinderat von Ihrem Anliegen überzeugen.
- Gehen Sie zum Bürgermeister in die Sprechstunde.

Selbst wenn alles vorüber ist, ist noch nicht alles vorbei. Es gibt viele Gemeinden, wo die Protokolle der Gemeinderatssitzungen nach ihrer Genehmigung auf der Webseite veröffentlicht werden. Bei uns heißt es noch: „Keine Einträge entsprechen Ihren Suchkriterien.“ Wir werden dranbleiben.

## WIE EINE BÜRGER:INNEN-FRAGESTUNDE FUNKTIONIERT:

Eine Fragestunde ist kein Diskutierclub, auch keine Klagestunde und schon gar keine Anklagestunde, wo grantige Bürger dem Bürgermeister oder dem Gemeinderat den Kopf waschen können.

Wer Mängel vorbringt, muss dies am Ende mit einer konkreten Frage verknüpfen. Diese wird dann so gut es geht beantwortet. Wenn der Bürger, die Bürgerin mit der Antwort unzufrieden ist, kann er oder sie dieselbe Frage auch an wen anderen stellen. Es obliegt nämlich den Bürger:innen, ob sie die Frage an den Bürgermeister, an eine Fraktion oder gar an eine einzelne Gemeinderätin stellen. Die Gefragten können auch die Beantwortung aufschieben und schriftlich beantworten, weil man zum Beispiel noch Erkundigungen einholen muss. Der zweite Riegel, der Streitereien verhindert, ist die Tatsache, dass Fragen zu Themen, die in der gegenwärtigen Gemeinderatssitzung ohnehin auf der Tagesordnung stehen, nicht zugelassen sind.



### „GRÜNER DONNERSTAG“

Stammtisch 1x monatlich beim Stabauer

Nach einem Jahr intensiver, kritischer und vor allem konstruktiver Arbeit im Gemeinderat interessiert uns natürlich EURE Meinung:

Was können wir verbessern?  
Welche Ideen, Fragen, Wünsche habt ihr?

Wir stehen für eine transparente und bürgernahe Politik und brauchen dafür eure Mitwirkung.

**Ihr könnt uns am Do, 26.1.23 ab 19:30 die Meinung sagen!**

# SAUBERE MADLN UND SAUBERE BUAM

## SAN IN OBERWANG DAHOAM

Das konnte man bei der Aktion „Hui statt Pfui“, des Landes OÖ, im Frühjahr 2022 sehr gut beobachten. Es war eine Freude so viele Kinder und Jugendliche mit engagierten Erwachsenen bei der Säuberung, also aktivem Umweltschutz, zu sehen.

Nach kurzer Zeit sind die Straßenränder, Bachläufe, und Ränder des Gewerbegebietes allerdings wieder zugemüllt. Natürlich werden wir „alle Jahre wieder“ im Frühjahr den Dreck wegräumen.

Aber nach einer kurzen Zeit der Sauberkeit kämpfen die Landwirte wieder von vorne gegen Red Bull, Coca Cola, Mc Donalds und Co in ihren angrenzenden Wiesen. Die Verletzungsgefahr für Nutz- und Wildtiere ist laufend gegeben.

### AB 2025 MUSS AUCH IN ÖSTERREICH AUF EINWEG PET FLASCHEN UND GETRÄNKEDOSEN PFAND EINGEHOBEN WERDEN.

In Deutschland läuft diese Regelung seit Jahren erfolgreich. Dadurch wird auch bei uns eine gewisse Verminderung solcher Abfälle in der Landschaft und den Tonnen möglich sein.

**Warum dauert die Umsetzung dieser wichtigen Maßnahme 5 Jahre?** Das ist eine sehr berechtigte Frage. Ein Tipp: An den GRÜNEN ist es nicht gelegen.

Eine Gefahr stellen auch die zigtausenden Zigarettenstummel in den Gräben und Sickerbecken vor allem im und um das Gewerbegebiet dar.

Sie werden nicht eingesammelt, weil es einfach zu schwierig ist.

Jede dieser kleinen Giftbomben fügt der Umwelt Schaden zu.

Ein kritischer Moment, den wir alle kennen, ist wenn man bei einer Sitzung oder Veranstaltung vor die Tür geht eine zu rauchen. Hier ist Disziplin gefragt.



Foto: Tyrolia Verlag

In der Gemeinderatssitzung vom 10.11.22 hat der Herr Bürgermeister bekanntgegeben, dass durch die massive Preiserhöhung des Entsorgungsunternehmens, die Gemeinde gezwungen ist, die Abfallgebühren entsprechend zu erhöhen. Im Rahmen der Diskussion wurde deutlich, dass auch in Oberwang die Abfalltrennung von Teilen der Bevölkerung nicht ordentlich gemacht wird. Dadurch werden wertvolle Rohstoffe dem Recycling Prozess entzogen und landen in der teuersten Abfallfraktion, dem Restmüll. Den Preis zahlen dann wir alle!

### JO WO'S SOI MA DENN DOA?

1. Nachdenken
2. Vorschläge ausarbeiten
3. Handeln

### Die wichtigste Maßnahme stellt natürlich die Müllvermeidung dar!

Daher werden wir daran vorrangig arbeiten. Besonders weh tun Lebensmittel im Müll! Auch um Gebrauchsgegenstände, die man noch reparieren kann, ist schade. In vielen Orten sind dafür sogenannte „Repaircafés“ eingerichtet worden. Solche Reparaturtreffen kann man gemeindeübergreifend organisie-

ren. Förderungen gibt es dafür auch ganz ordentlich.

### In der letzten Gemeinderatssitzung wurde beschlossen, dass der Umweltausschuss konkrete Lösungsansätze ausarbeiten wird.

Ich bin überzeugt, dass wir auch bei dieser schwierigen Thematik, gemeinsam Verbesserungen für die Umwelt und unsere Geldtaschen erreichen werden.

## HANS LEITHNER

### REPARATURBONUS

Bis Ende 2023 kann der Reparaturbonus beantragt werden. Gültig für Geräte, die mit Netzkabel, Akku, Batterie oder Solarmodulen betrieben werden. Allein in unserer Region gibt es zwölf Partnerbetriebe.

Bitte nachschlagen unter [www.reparaturbonus.at](http://www.reparaturbonus.at)

- 50% der Bruttokosten ersetzt
- bis zu 200€ für die Reparatur von Elektrogeräten
- bis zu 30€ für die Erstellung eines Kostenvoranschlages



## WEM GEHÖRT DIE STRASSE?



Foto: privat

Wenn ich die Straße als Niemandsland statt als „Gemeinsamland“ betrachte, werde ich achtloser damit umgehen.

Eigentlich wäre mit dem Begriff „unser Oberwang“ schon alles gesagt. Achten wir darauf und verschmutzen wir es nicht.

Noch mehr ins Geld geht es, wenn Dinge kaputt gemacht werden.

Ein einziger Schneestempfen kostet mehr als acht Euro!

Bitte treten Sie sie nicht mutwillig nieder. Es soll oft vorkommen, davon war in der Vorstandssitzung zumindest die Rede.

## NACHRICHTEN AUS DER DIGITALEN WELT



Foto: privat

Beim Ausbau des Glasfasernetzes hapert es. Die Gelder aus der Breitband-Milliarde werden jetzt in andere Bundesländer umgeleitet, weil sie es dort nötiger brauchen.

Unser Bürgermeister und seine Mitarbeiter:innen kämpfen aber tapfer für andere Mittel und Wege um etwas weiter zu bringen.

Wir wissen wohl, besonders in der Oberaschau haben sie es schwer mit guten Verbindungen.

Bitte um Geduld!

## RÄTSEL



Wenn Sie diese Ausgabe aufmerksam gelesen haben, können Sie folgendes Rätsel leicht beantworten:

**Wer hat die höchste politische Autorität in unserer Gemeinde?**

- A** Der Amtsleiter
- B** Der Bürgermeister
- C** Der Gemeinderat

Die Antwort finden Sie am Seitenende.

## NETZZUGANG

Es soll in Oberwang Gegenden geben, wo man keinen Netzzugang bekommt, wenn man eine PV-Anlage anmeldet. Bitte schreiben Sie uns, wenn es Ihnen so ergangen ist. Wir müssen uns einen Überblick verschaffen, bevor wir etwas tun können.

## RANDNOTIZ

Auch wenn es nicht an die große Glocke gehängt wird: Die Erstellung eines Budgets ist viel Arbeit, egal wie die Zahlen aussehen. Dafür müssen wir allen Beteiligten Respekt zollen, insbesondere dem Amtsleiter.

Ohne ehrliche Politik keine funktionierende Verwaltung und umgekehrt.

Wer schon einmal in einem Land gelebt hat, wo dies nicht so ist, weiß unser Land zu schätzen.

Richtige Antwort: C

## SCHNELL NOCHMAL AUFS KLO



Der kommode Platz vor dem Freibad ist Treffpunkt bei allerlei Ausflügen.

Da wäre es recht, wenn man noch aufs Klo gehen könnte, bevor man ins Auto oder in den Bus steigt. Hinter dieser Tür ist das Klo. Wenn das Freibad zu ist, könnte man sie aufsperrern.

Wir haben diese Idee schon im Gemeinderat deponiert und werden dranbleiben.

# VOM LANDESHAUPTMANN LERNEN



Foto: privat

Das Kriegerdenkmal in Mondsee. Der Krieg wird mythologisiert, er bricht wie eine Naturgewalt über das Land herein. Aus der Sicht des Einzelnen mag das stimmen, für alle aber nicht, denn es waren konkrete Menschen, die ihn anheizten und deshalb dafür auch verantwortlich sind.

Im Oktober hat unser ÖVP-Landeshauptmann Stelzer in Hartheim einen Kranz niedergelegt und sinngemäß gesagt, dass wir aus der Geschichte lernen müssen, und dass wir uns darum bemühen müssen, denn von alleine passiert das nicht. Ich war nicht dabei, aber in der Kirchenzeitung war davon zu lesen.

Die NAZI-Zeit war wirklich eine unselige Zeit. Wir nagen immer noch daran.

Kürzlich ist der letzte Heimkehrer Oberwangs gestorben. Auch eine Tafel aller Gefallenen wurde neu aufgehängt bei der Leichenhalle. Das ist gut so, es hilft gegen das Vergessen. Wir werden auch das Kriegerdenkmal nicht abreißen, sondern bald renovieren. Wir brauchen es noch, damit es uns erinnert.

Wenn ich in Europa auf Reisen gehe, schaue ich mir gerne die dortigen

Kriegerdenkmäler an. Auch da stehen Namen toter Soldaten drauf, nur dass diese von Deutschen und Österreichern erschossen worden sind. Da wird es mir ganz mulmig. Theoretisch hätte mein Vater einen von denen erschossen haben können, denn er war im Krieg und hat für die Nazis gekämpft. Nicht mit Begeisterung, aber er hat es getan. Ich habe einen Onkel, der hat den Stellungsbefehl ignoriert und sich im Wald versteckt und ich habe noch einen Onkel, der hat Kriegsverbrechen begangen. Und ich habe noch einen anderen Onkel, den habe ich nie kennen gelernt, weil er an der Ostfront gefallen ist. Er hat sich ganz oft umgedreht und zurück geschaut zu seinem Elternhaus als der Fronturlaub zu Ende war und er zum Bahnhof musste. Jetzt liegt er irgendwo in der ukrainischen Erde begraben, dort wo jetzt wieder geschossen wird. Sein Name ist am Kriegerdenkmal eingeritzt vor der Kirche,

wo ich getauft wurde. Ganz oben steht „Unseren Helden“. War er ein Held? Nicht eher eine arme Haut?

Unter den Obdachlosen in Wien, wo ich in den 80er-Jahren gearbeitet habe, erzählte mir einer einmal, er habe einer Russin ihren Säugling entrissen, ihn bei den Füßen genommen und am nächsten Baum erschlagen, so wie man eine Katze erschlägt. Ich wusste nicht, was ich darauf sagen sollte, ich war erst zwanzig Jahre alt. Heute würde ich sagen: „Geh zur Polizei und erzähle ihnen haarklein alles, was du im Krieg getan hast“, denn bei der Polizei gilt dasselbe wie bei der Telefonseelsorge: Reden hilft! Stellen Sie sich vor, es hätte ihn später dann im Kampf erwischt. Sein Name würde jetzt ebenfalls in seiner österreichischen Heimatgemeinde auf einem Kriegerdenkmal eingeritzt sein und darüber würde stehen: „Unseren Helden“. Was waren sie wirklich? Wir wissen die



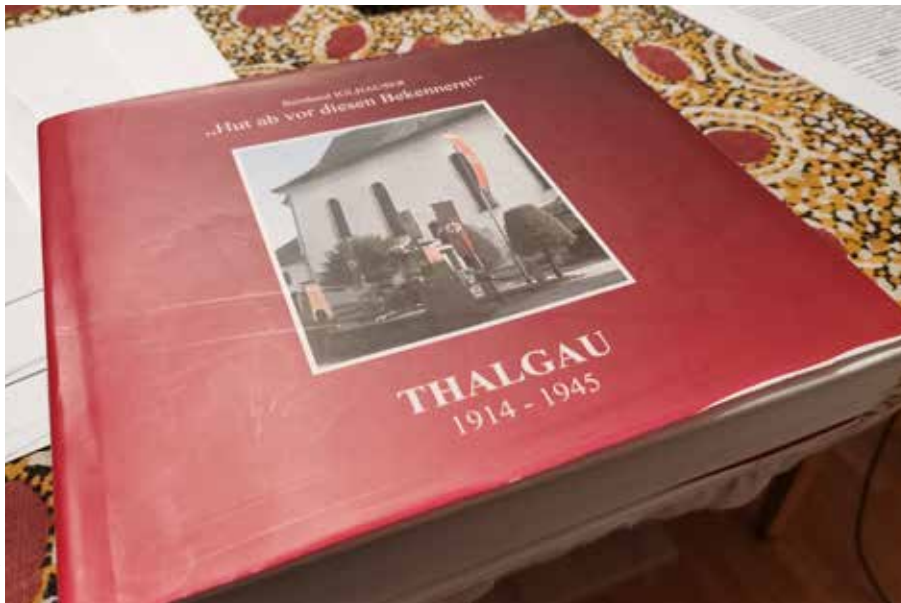


Foto: privat

### Vorbild Thalgau: Ein 700-Seiten-Buch ist herausgekommen.

Geschichten, die hinter all diesen Namen stecken, nicht wirklich. Die einen waren hitzköpfige Idioten, die endlich im Krieg ihren primitiven Instinkten freien Lauf lassen konnten, die anderen waren brave Burschen, die immer getan haben was Staat, Kirche oder die Eltern befohlen hatten. Manche leisteten Widerstand und bezahlten mit ihrem Leben. Alle hatten jedenfalls das Pech, dass man ihnen befahl, in den Krieg zu ziehen.

Um die Geschichte noch fertig zu erzählen: Jener Kriegsverbrecher, den ich im Obdachlosenheim kennengelernt habe, hat jeden Monat, nachdem er sich die Sozialhilfe am Bezirksamt bar auszahlen lassen hatte, einen großen Teil seines Geldes vor den Augen der anderen Obdachlosen verbrannt. Ich vermutete, es war eine versteckte Bußübung.

Wir können den Tod von Herrn Kroiß zum Anlass nehmen und darüber nachdenken, wie wir mit dem Thema weiter machen wollen. Im Großen und Ganzen hat sich die Kriegsgeneration dazu entschieden nicht über den Krieg zu reden. Das war ihr gutes Recht.

**Jetzt ist diese Generation aber nicht mehr da. Und wir? Sollen wir darüber reden? Oder wollen wir weiter schweigen?**

Auch die zweite Generation, der ich angehöre, ist vom Krieg betroffen. Solche Wunden heilen langsam. Reden hilft,

Geschichtsbücher zu schreiben auch. Mit der Waldheim-Affäre ging es los. Dann ging es Schritt um Schritt: Erstaunlicherweise unter der Ära Schüssel ging viel weiter: Ein Opferfonds wurde eingerichtet, Raubkunst zurückgegeben, Historikerkommissionen eingerichtet. Jetzt gibt es sogar schon das Haus der Geschichte. All das waren Initiativen auf Bundes- und Landesebene. Gibt es auf Gemeindeebene nichts zu besprechen? Hat sich in Oberwang in der Nazizeit nicht auch was getan? Wo kann man das nachlesen? Ein kleines Bücherl zum Kriegsende von Martin Dorfinger, gibt es schon, aber noch keines über die Zeit davor.

Wollen wir die Geschichten, die unter der Hand schmoren, nicht vielleicht doch einmal auf ihren Gehalt prüfen und sauber aufschreiben? Haben das unsere Kinder nicht verdient? Haben sie nicht das Recht, in einigen Jahrzehnten in sauber recherchierten Geschichtsbüchern blättern zu können?

Wir brauchen in Oberwang nicht das Rad neu zu erfinden. Thalgau hat seine Hausaufgaben schon gemacht. Nach einem einstimmigen (!) Gemeinderatsbeschluss wurde ein Historiker beauftragt. Ein Buch ist herausgekommen, das sich sehen lassen kann. Dessen Druck hat die Gemeinde bezahlt. In den folgenden Jahren wurde Thalgau mit Preisen und Auszeichnungen überhäuft.

In Straßwalchen gab es gerade erst vor ein paar Wochen einen Themenabend zu genau jener Zeit und es kamen so viele Leute, dass der Raum aus allen Nähten platzte. Tränen flossen.

Wir GRÜNE meinen, Oberwang sollte es diesen Gemeinden nachmachen. Da die Sache heikel ist, wäre es schön, wenn wir uns mit den anderen Mondseelandgemeinden zusammentun. Geschichten, die nie genau aufgeschrieben wurden, geistern genügend herum. Wenn wir uns zusammentun, können wir auch besser Förderungen für das Projekt einloben. Wenn wir uns zusammentun, werden wir auch sehen, wie nützlich ein gemeinsames Archiv des Mondseelandes ist. Wenn wir uns zusammentun, können wir uns gegenseitig stützen, denn die Sache wird wohl Widerstand erregen. Schweigen ist noch ungesünder, meinen wir.

Wir GRÜNE wollen nicht mit der Tür ins Haus fallen und bald einen Antrag stellen. Aber wir wollen mutig sein und das Thema einmal auf den Tisch legen. Irgendwer muss ja damit anfangen.

**Schreiben Sie uns, was Sie dazu meinen.**

**ANDREAS  
PILLICHSHAMMER**

### KONTAKT

**DIE GRÜNEN OBERWANG**  
c/o Mag. Andreas Pillichshammer MA

Oberwang 58/5  
4882 Oberwang

**T** 0699 81898932

**E** andreas.pillichshammer@gmx.at

**W** oberwang.gruene.at

### IMPRESSUM

**Grundlegende Richtung:** Information der Grünen über das Gemeindegeschehen in Oberwang, **M., H., V.:** Die Grünen Oberwang, Oberwang 58/5, 4882 Oberwang.

**Redaktion:** Andreas Pillichshammer, **Auflage:** 700 Stück,

**Layout:** Martina Eigner. **Druck:** Schusterbauer Druck Service





# SCHNÄPPCHEN



Quelle: <http://www.cyr.at>

Auf dieser Immobilienseite <https://www.immobilienscout24.at/expose/636e1db9efd7241ec5ca8c11> kann man zwei Hektar Oberwang kaufen. Hat wer Kleingeld? 7,3 Millionen wollen sie haben.

In der Beschreibung der Immobilie heißt es:  
**„Auf diesen Grundstücken dürfen konkret Hallenflächen bis zu einer Höhe von 30 Meter zur logistischen [sic!] Nutzung errichtet werden, was sehr selten geworden ist, da die meisten Gemeinden aufgrund der LKW-Bewegungen und der geringen Anzahl an Mitarbeiter[sic!] keine Logistikunternehmen ansiedeln möchten.“**

Diesen Satz muss man sich auf der Zunge zergehen lassen... Wir GRÜNE sagen: „Einfach zum Nachdenken!“

Vorher war an dieser Stelle Wald. Er war nicht nur gut für die Luft, sondern auch ein Schallschutz.

Sollten wir nicht zum Wohle der Anrainer:innen Tempo Hundert auf der Autobahn fordern? Das würde Lärm und Feinstaub reduzieren.

Es kann nicht sein, dass jene, die neben der Autobahn wohnen, immer nur die Geschnapsten sind.

## KOMMUNALSTEUER

Die Kommunalsteuer heißt nicht zur Gaudi so. Sie kommt nämlich direkt den Kommunen, also den Gemeinden zugute und stellt einen bedeutenden Teil der Einnahmen dar.

Der Höhe nach wird sie vom Bund festgelegt. Sie hängt ab von der Zahl der Arbeitsplätze, die in einer Gemeinde existieren, weshalb Gemeinden schauen, dass Firmen mit viel Personal herziehen, wenn sie Gewerbesteuerwidmen.

Speditionen sind extrem unbeliebt, weil sie sehr viel Boden versiegeln, viel Verkehr erzeugen, und im Verhältnis ganz wenig Arbeitsplätze mit sich bringen.

# ERNTEFREUDEN



Foto: privat

Letzten Herbst haben wir Grünen wieder einen Tag **gratis Obstpressen** in Oberwang am Parkplatz neben dem Schwimmbad veranstaltet.

Alle schlauen Oberwanger:innen, die Obst und Zeit hatten, haben sich ihr eigenes Obst zu köstlichem Saft von uns pressen lassen.

Auch dem gemeinnützigen Verein Menschenwerk aus Mattsee haben wir 200 l Saft gepresst!

Im Herbst wurden über die Naturparkregion Bauernlandl fünf Obstbäume bei der Schule und beim Kindergarten gepflanzt. Wenn sie einmal groß sind (die Bäume), können die Kinder Obst auflesen und wir pressen gesunden Saft für sie.



Foto: privat

Kinder finden die Presse immer interessant. Es rührt sich was und sie dürfen mithelfen. Äpfel zum Schnabulieren gibt es auch.